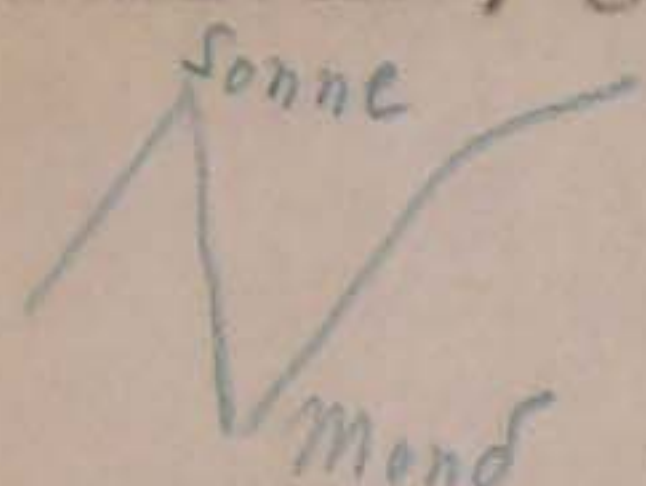


Fische u. alte Sonnen-Kräfte

Zwischen den höheren und niederen Tierformen gibt es eine gewisse Entwicklungsgrenze, die von großer Bedeutung ist. Der Mensch stieß die Tiere ab, als Sonne und Erde sich trennten; und blieben diese stehen auf einer Entwicklungsstufe, da die Sonne noch in der Erde war. Unter den Formen, die wir heute noch haben, ist die Fischform am charakteristischsten für diesen Zustand. Es ist dasjenige, was übrig blieb, als die Erde allein auf sich angewiesen wurde, was noch den letzten Nachklang der Sonnenkräfte in sich hatte. In den Fischen ist das erhalten, was uns an unser Hervorgehen aus der Sonne erinnert. In den Katakomben erscheint der Fisch als Symbol, das den Menschen an die alte Sonnenheimat erinnert.

Sonnenaustritt =
die Erde erreicht
einen Tiefpunkt
(Schlange)

Als die Sonne aus der Erde heraustrat, wurde diese schlecht, ging ihre Entwicklung zurück, was sich wieder besserte, als der Mond die Erde verließ. An diesen tiefsten Stand der Erdentwicklung erinnert die heutige Schlange. Zu dieser Zeit begannen die luziferischen Wesenheiten auf den Menschen einzuwirken, um ihm zu helfen, nicht hinunter zu sinken in die Tiefe. Sie verkörperten sich in Menschenleibern und lehrten ihn in den ersten Mysterienschulen. (Ihre wahre Heimat Venus und Merkur.) Es kam sehr häufig vor, daß die drei niederen Leiber, lange bevor sie reif zum sterben waren, verlassen wurden von ihren seelisch-geistigen Wesenheiten. Solche reinen guten Leiber wurden von den höheren Wesenheiten benutzt. Nachts hatte der Mensch damals zur atlantischen Zeit ein dumpfes hellseherisches Bewußtsein, am Tage waren die äußeren Konturen noch verschwommen. Der Mensch sah eine solche Individualität abwechselnd, bei Tage menschenähnlich, bei Nacht in geistig-seelenhafter Weise. (Wotan, Tor, Zeus, Apollo, Mars.)



Von dem Christus-Ereignis ab wirkt die Sonne nicht nur physisch-leiblich, äußerlich auf den Menschen, sondern auch ihre inneren Kräfte lassen in seinem Innern den geistigen Sinn der Sonne aufleben.

8. Vortrag.

Jeder Himmelskörper hat seine besondere Aufgabe. Nichts wiederholt sich im Weltall, andere Weltanschauungen haben auch andere Missionen. Die Engel z. B. haben ihre Menschheitsstufen unter ganz anderen Verhältnissen durchgemacht. (Auf dem alten Monde fehlte das Mineralische.) Auch im Werden auf der Erde wiederholt sich nichts.

Eine Sonne oder ein Fixstern stellt einen aufgestiegenen Planeten dar.

Die Mission des Mondes war die Entwicklung der Weisheit. Zu Beginn des Mondendaseins war nirgends ein harmonisches Zusammenwirken in Weisheit. Am Ende des Mondendaseins war Weisheit in allen Dingen. (Die Gruppen-seelen der Tiere sind längst so weit, wie es menschliche Weisheit allmählich bringt.)

Mission des
Mondes: Ent-
wicklung von
Weisheit

Erdenmission: *Entwicklung*
der Liebe

Die Mission unserer Erde ist die Entwicklung der Liebe. Bei der Geschlechtertrennung entstand die niedrigste Form der Liebe, die Geschlechtsliebe; und alle Weiterentwicklung besteht in einer zunehmenden Veredelung, bis zur Vergeistigung der Liebe. So mußte durch die fortschreitende Individualisierung der Mensch den Blutszusammenhängen entriessen werden, um nach und nach die höchste Potenz der Liebe zu empfangen, das Christus-Prinzip. (Wer nicht verläßt Vater, Mutter, Sohn und Tochter, wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folget mir nach, der ist meiner nicht wert.)

Pflanzenreich auf den Planeten unseres Sonnensystems

Ein Pflanzenreich wie das unsere finden wir überall bei den Planeten, die zu unserer Sonne gehören. Zwischen Pflanze und Sonne besteht eine innige Verwandtschaft, welche noch herrührt aus dem alten Sonnenzustand der Erde. Der Mensch ist eine umgekehrte Pflanze, er hat die Befruchtungsorgane dem Mittelpunkt der Erde zugewandt, und die Wurzel in den Weltraum hinaus. Das Tier steht mitten darin. Plato sagte: "Die Weltenseele ist am Kreuze des Weltenleibes gekreuzigt." Das ist die tiefste esoterische Bedeutung des Kreuzes.

Tierformen auf den Planeten

Die Tierformen sind zum Teil gleich, zum Teil verschieden auf den verschiedenen Planeten.

Unsere Sinnesempfindungen nur auf der Erde

Das Mineralische hat ein universelles Dasein. (Vorzugsweise die Kristallformen, welche lichtdurchlässig sind.)

Unsere Sinnesempfindungen haben nur für unsere Erde Gültigkeit. Andere Planeten haben andere Arten der Wahrnehmung. Ebenso ist die Form der Befruchtung, welche vor der Differenzierung innig verbunden war mit der Sinnesempfindung, nur auf dieser Erde zu finden. Sie ist dazu da, um die erste Grundlage zur Liebe auszubilden.

Erinnerungsbilder sind Reste eines allg. Bilderbewußtseins

Aus dem alten hellseherisch-dumpfen Bilderbewußtsein ist ein letzter Rest zurückgeblieben in den Erinnerungsbildern. Wenn der Mensch sich durch die okkulte Entwicklung das Bilderbewußtsein oder imaginative Bewußtsein aneignet, wenn er in Bildern das Seelisch-Geistige um sich herum sieht, und ihm dieses in bildhaften Symbol vor Augen tritt, dann ist er zu der Fähigkeit aufgestiegen, mit diesem Bewußtsein mit den anderen Wesenheiten der planetarischen Welt in Verbindung zu ~~treten~~ *treten*.

Zeitliche Bewußtseinsentwicklung

Ein noch höherer Bewußtseinszustand ist dann vorhanden, wenn der Bewußtseinszustand des traumlosen Schlafes oder der Pflanze mit dem Ich-Bewußtsein durchdrungen wird. Es ist der Zustand der Inspiration, oder des *tönen* des Bewußtseins. Die Harmonien und Melodien der Weltenmusik durchdringen seinen Astralleib und ersetzen die abgenutzten Kräfte. Durch die Inspiration wird der Mensch fähig alles das wahrzunehmen, was innerhalb seines Sonnensystems ist.

*Pflanzenblüte
und geistige Töne*

Geistige Töne dringen hinein in die Pflanzenblüte; das ist das Geheimnis des Pflanzenwesens, daß man in jeder einzelnen Blüte einen Ausdruck hat für die Töne, die diese Blüte formen, und der Frucht ihren Charakter geben. (Chladnische Klangfiguren.) Aber ebenso werden beim Entstehen der neuen Pflanzen aus den Samen diese Sonnentöne wieder von den Pflanzen in den Raum hinausgetönt. (Wiederspiegelung der Sphärenmusik.)

*Zukunftige
und Welten-
bewußtsein*

In der Intuition taucht der Mensch gleichsam in die Wesenheit hinein, er identifiziert sich mit ihnen. Sie macht, daß der Mensch sich eins fühlt mit seinem Erdenplaneten; sie führt ihn aber auch über die einzelnen Sonnensysteme hinaus und gibt ihm ein Weltenbewußtsein.

Durch die

I m a g i n a t i o n erhebt der Mensch sich zum Planetenbewußtsein,

durch die

I n s p i r a t i o n zum Sonnensystem - Bewußtsein,

durch die

I n t u i t i o n zum Weltenbewußtsein.

*Durch den Menschen
lernen die Götter
die Liebe
kennen*

9. Vortrag.

Bei den höheren geistigen Wesenheiten gibt es alle nur denkbaren Grade. Es gibt Wesenheiten in dem Reiche der Engel, die dem Menschen sehr nahe stehen. Dann wieder andere, die auf einer ganz erhabenen Stufe stehen. Durch ihre Teilnahme an den Menschen lernen die Götter ebenso die Liebe kennen, wie sie in einer anderen Beziehung sie schenken. (Beispiel von dem Wohltäter und dem Gefühl der Dankbarkeit.) Die Götter lernen die Liebe als Realität erst durch die Menschen kennen. Sie finden ihre Nahrung in der Liebe der Menschen. Dadurch, daß die Menschen immer mehr das alte Hellssehen verloren, fanden die Götter immer weniger Gelegenheit mit ihnen in Verbindung zu treten.

*Einweihung
durch persön-
liche Tapferkeit.*

In der europäischen Gegend galt persönliche Tapferkeit als der höchste Einweihungsweg. (Die Walküren, die die Helden vom Schlachtfeld nach Walhall trugen.)

Die Einweihung besteht darin, daß der Mensch schon während des Lebens dasjenige erfährt, was er normaler Weise erst nach dem Tode erlebt: Die unmittelbar erlebte Gemeinschaft mit der geistigen Welt.

Als der letzte der Einweihungshelden galt innerhalb eines Teiles Europas S i e g f r i e d, der sich in der Siegfriedgestalt erhalten hat. Daher erzählt die Sage, daß er sich mit der Walküre während des Lebens verbindet; wie der Krieger es auf dem Schlachtfelde tut.